Stormarner Tageblatt vom 03.04.2014

Ein Bürgermeister im Kreuzfeuer

KOMMENTAR

Das eigene Ziel verfehlt

ALEXANDER SULANKE

:: „Die Partei, die ich jetzt zu ergreifen habe, ist die Partei Ammersbeks." Und: „Ich wünsche mir eine Gemeindeentwicklung, die nicht nur von Verwaltung und Politik getragen wird, sondern die auch breite Zustimmung in der Bevölkerung findet." Horst Ansén hat das gesagt. Es ist am 1. Dezember 2008, einem Montag, früh am Morgen, als der damals 43-Jährige in der Abendblatt-Redaktion in Ahrensburg ein Interview gibt. Er weiß seit knapp 13 Stunden, dass er bald Bürgermeister sein wird.

In wenigen Wochen ist wieder Wahl in Ammersbek. Ansén muss sich mehr denn je an seinen eigenen Worten messen lassen. Doch ausgerechnet in diesem Frühjahr 2014 könnte der Eindruck entstehen, dass zwischen Worten und Taten, zwischen Anspruch und Wirklichkeit ein gewisser Widerspruch besteht.

Da ist das Kapitel Kita-Chef Petersen. Eltern werfen dem Verwaltungschef zumindest mangelhafte Kommunikation vor. In jedem Fall findet das, was Ansén da in der Gemeinde entwickelt hat, nicht die Zustimmung der Bevölkerung. Da ist das Kapitel Spielplatzbau. Auch Politiker äußern sich dazu mehr oder weniger Ansén-kritisch. Zustimmung sieht abermals anders aus. Am Rande bemerkt: Unvergessen bleibt das Kapitel Aussichtsturm. Ein Kommunikationsdesaster.

Klar, es ist Wahlkampf. Da darf es im Allgemeinen nicht verwundern, dass einer der Kandidaten mal unter Beschuss genommen wird. In diesem besonderen Fall schon: Ansén ist bislang einziger Kandidat. Es sieht ganz danach aus, als bliebe er es auch.

Insofern ist es möglicherweise einfach so, dass Horst Ansén bislang nur wenig Gelegenheiten hatte, Angriffsfläche zu bieten. Denn anders als in anderen Orten ist – übrigens als Vorgabe der Politik – in der Ära Ansén herzlich wenig geschehen: Kein Wohn- oder Gewerbegebiet ist ausgewiesen, keine Straße gebaut geschweige denn geplant worden. Solch großes Konfliktpotenzial, das seinen Amtskollegen das Leben schwer macht, kennt Ansén nicht. Er eckt im Kleinen an.

Zurück zum 1. Dezember 2008. Aus heutiger Sicht hat Horst Ansén sein selbst gestecktes Ziel verfehlt.

Seite 2 Ein Bürgermeister im Kreuzfeuer

Neue Vorwürfe gegen Horst Ansén aus Ammersbek. Abgesetzter Kita-Leiter klagt

MIRA FRENZEL

AMMERSBEK :: Deutlich angespannt sitzt Horst Ansén bei der Sitzung des Ausschusses für Soziales, Jugend und Kultur vor Politikern und Zuhörern. Kein Wunder: An der Spitze der Ammersbeker Verwaltung ist es derzeit ziemlich ungemütlich. So protestierten im Ausschuss rund 60 Eltern von der Kindertagesstätte Bünningstedt. Wie bereits in den vergangenen Sitzungen ging es um die Absetzung des Leiters Jan Petersen (wir berichteten). Rund 90 Minuten löcherten die Eltern den Bürgermeister mit Fragen und forderten die Wiedereinsetzung Petersens. Doch damit nicht genug: Der geschasste Kita-Leiter hat mittlerweile gegen seine Absetzung geklagt – die Fortsetzung folgt vor dem Arbeitsgericht.

Und nun gibt es auch noch Gegenwind von der Politik wegen eines Spielplatzes. Genauer gesagt: wegen der Vorgehensweise der Verwaltung bei den Planungen zur Erneuerung des Spielplatzes Schäferdresch. Hintergrund: Im vergangenen Jahr hatten sich Verwaltung und Politik geeinigt, 35.000 Euro in den Ausbau zu investieren. Anschließend beauftragte die Verwaltung ein Landschaftsplanungsbüro, das nun einen detaillierten Entwurf vorlegte – bevor Kinder und Jugendliche ihre Ideen einbringen konnten. Das aber schreibt Paragraf 47 f der Gemeindeordnung für Schleswig-Holstein vor.

> *Die Anspannung zwischen Politik und Verwaltung ist zurzeit sehr hoch.*
> **Gabriele Späte, FDP**

„Wir wollten mit einem Vorentwurf und nicht mit einem leeren Blatt in die Detailplanungen starten", sagt Ansén. Die Kinder und Jugendlichen sollen nun umgehend beteiligt werden. „Das kann man machen", sagt Rita Thönnes, Fraktionsvorsitzende der SPD. „Man könnte allerdings die Ideen auch sofort einholen." Gabriele Späte von der FDP ist mit dem Ablauf deutlich unzufrieden: „Ich finde den Weg falsch", sagt sie und fügt hinzu: „Die Anspannung zwischen Politik und Verwaltung ist derzeit wegen solcher Ereignisse hoch."

Für den Spielplatzausbau ist der Ablauf der Planungen allerdings irrelevant geworden – vorerst. Die Politiker haben beschlossen, Erneuerung und Erweiterung in das Jahr 2015 zu verlegen. Ein Beschluss, mit dem der Verwaltungschef einverstanden ist: „Sie haben das Geld bewilligt, aber wenn Sie den Bau in Hinblick auf unseren Haushalt verschieben wollen, ist das für uns in Ordnung", sagte Ansén zu den Mitgliedern des Ausschusses für Soziales, Jugend und Kultur. Die Ideen der Kinder und Jugendlichen sollen dennoch gesammelt werden (siehe rechts).

Am Mittwoch war Ansén unterdessen in der Kita Bünningstedt. „Wir haben die Aufgabenteilung zwischen den stellvertretenden Leitern Herrn Petersen und Herrn Breker-Ulka festgelegt", sagt Ansén. Eine entsprechende Info solle zeitnah an die Eltern rausgehen. Ob das reicht, um die zu befrieden, ist unwahrscheinlich. Maike Gerstengarbe vom Förderverein der Kita: „Wir werden weiter für Jan Petersen kämpfen, Sitzungen besuchen und Hunderte E-Mails ans Rathaus schreiben."

Seite 1 Kommentar

Bürgermeister Horst Ansén antwortete im Sozialauschuss der Gemeinde Ammersbek rund 90 Minuten auf die Fragen verärgerter Eltern Fotos: Frenzel

Wie bereits zu den Sitzungen der Gemeindevertreter und des Hauptauschusses kamen auch zum Sozialausschuss wieder zahlreiche Eltern

Tag der offenen Tür

Das Multifunktionshaus mit dem Jugendtreff (Schäferdresch 49) in Ammersbek veranstaltet am Sonntag, 6. April, von 10 bis 16.30 Uhr einen Tag der offenen Tür. Kinder und Jugendliche dürfen zeigen, wie der Spielplatz und das Außengelände gestaltet werden können. **Mit dabei** sind die Nutzer des Gebäudes: der Seniorentreff Bünningstedt, die Kindertagespflege Pinkydandydu und der SV T.-Bünningstedt. (fre)